



MUSIC AND MORE «GARUMA, GARUMA ...»

Wer die Ballade von Garuma zum ersten Mal liest, dem fällt auf, dass in diesem Stück sehr, sehr viel gesungen wird. So viel, dass man das Gefühl haben könnte, in einem Musical gelandet zu sein: Nahezu jede Szene mündet in einen Gesang, oder sie wird von einem Lied eingeleitet. Aber - es ist kein Musical. Es ist auch keine Rockoper, kein Singspiel und keine Operette. Das liegt ganz erheblich daran, dass fast alle diese Lieder von einer Figur namens Amaranta gesungen werden, einer «buckligen Frau mit einer wahnsinnigen Frisur und einer herrlichen Stimme» (Regieanweisung).

...warst du wirklich da?...

Wer diese Amaranta ist, das wird nie so recht klar, aber eindeutig nimmt sie die Position einer Erzählerin ein, die immer wieder auftritt und so das Stück gliedert. Und was sie singt, das würde kaum in ein Musical passen: Dafür sind die Texte dieser Lieder zu eigenartig: Zwar haben sie einen gewissen pathetischen Einschlag, verwen-

den grosse Worte, zugleich aber fehlt ihnen das wirkliche «grosse» Gefühl, die Innigkeit, die persönliche eigene Sicht der Protagonisten. Viel eher nehmen sie eine kommentierende und erzählende Funktion ein, fassen Geschehenes zusammen, nehmen Ereignisse vorweg, und mehr als einmal machen sie sich Gedanken, die über die konkrete Handlung hinausgehen, ins fast schon Philosophische abdriften.

...geboren aus hungrigem Bauch und erzürntem Gemüt?...

«Trocken» trifft es ohnehin. Diese Texte haben etwas Schulterzuckendes, etwas Nüchternes, weil sie aber zugleich von Dingen und Ereignissen erzählen, die all dies nicht sind, die im Gegenteil heftig, saftig, komisch und tragisch sind, entsteht ein Gefühl von ganz besonderem Reiz. Das entfaltet für mich eine Wirkung, die ich nicht recht verorten kann – die mir aber gut gefällt.

...warst du unser Held oder ein Phantom?...

Der grösste und schwierigste Teil meiner Arbeit wird also sein, eine Musik zu diesen Texten zu (er-)finden, die eine gewisse erzählerische Nüchternheit bewahrt - und doch zu Herzen gehen soll. Es ist schliesslich Theatermusik, und wenn die nicht berührt, dann ist sie blosser Untermauerung. Wie dies zu bewerkstelligen sei, das werden die kommenden Wochen zeigen. Einige Dinge lassen sich aber schon jetzt sagen: Die Lieder werden im Gegensatz zum Spiel nicht in Mundart erklingen, sondern auf Hochdeutsch. Dadurch behalten sie eine gewisse Distanz zum Stück, bleiben auf einer Zwischenebene: Sie werden so bewusst zu ▶



Christov Rolla
Musiker

«rollarolla» wächst im Seetal auf, wo er zuerst Blockflöte, dann Klavier, dazwischen ein bisschen Gitarre und zum Schluss den Beruf des Primarlehrers lernt. Nach einem kurzen Ausflug in germanistische Gefilde zieht er nach Luzern, wo er an der Musikhochschule Luzern Chorleitung und Schulmusik studiert. Beiden Berufen geht er heute auch nach - so leitet er den Johanneschor Kriens und unterrichtet einige Lektionen Musik an der Kantonsschule Obwalden.

Besonders gerne treibt er sich indes dort herum, wo Musik, Sprache, Mensch und Bühne aufeinandertreffen. So hat er unterdessen rund zwanzig Theatermusiken geschrieben (und meist mitmusiziert), unter anderem für Jugendtheater und Theatergesellschaft Willisau, für den Theaterclub der Pädagogischen Hochschule Luzern, für den Verein Tropfstei Ruswil und für das Kellertheater Bremgarten.

Seit letztem Jahr steht er auch als (schau-)spielender Musikant auf der Bühne: als Gast des «luki*ju theater luzern» in den Stücken «Gretchens Faust» und «Platz da!».

Daneben bastelt er zuweilen an Kurzfilmmusiken, schreibt Kolumnen für ein Werklehrermagazin und versenkt sich in die Betrachtung von Landkarten.

Und was er aus unserem «GarumaGaruma» Jahrgang .09 in Malters musikalisch machen wird? Lesen Sie weiter auf dieser Seite ...

Aufführungsdaten

(Gemeindesaal Malters)

Donnerstag 15. Oktober/Première

Samstag 17. Oktober

Freitag 23. Oktober

Samstag 24. Oktober

Sonntag 25. Oktober (17 Uhr)

Mittwoch 28. Oktober

Freitag 30. Oktober

Samstag 31. Oktober

Mittwoch 4. November

Donnerstag 5. November

Freitag 6. November

Samstag 7. November/Dernière

Spielbeginn 20.00 Uhr

Dauer ca. 80 Minuten **ohne Pause**



kleinen Darbietungen, zu kleinen «Kunststücken». Sie werden wohl auch nicht fließend aus den Szenen heraus, sondern scharf abgetrennt erklingen - eben um ihre Funktion als Kommentar zu verstärken, und damit sie nicht in allzu «gefühlig-kitschiges» Singen abdriften.

...Ga-ru-ma, Ga-ru-ma, Ga-ru-ma!»

Die Musik dazu wird von einer Live-Band gespielt, die in diesen Tagen formiert wird. Sie wird rhythmusorientiert sein - Bass, Klavier, Schlagzeug und sehr viel Perkussion – ich wünsche mir, dass jeder im Spielerensemble eine Rassel oder Claves (Schlaghölzli) im Sack hat, die er in jeder freien Minute betätigt und so zu einem feurigen, permanenten Groove beiträgt. Für die melancholischeren Momente werden wir entweder eine klagende Gitarre oder ein Akkordeon haben. Und schliesslich wünsche ich mir eine ganze Horde von tiefen Saxofonen. Die haben nicht besonders viel verloren in Südamerika (wo das Stück ja spielt) – aber das ist Absicht: Als reine Samba-Band würden wir Zentraleuropäer wohl kläglich scheitern. Vor allem aber scheint mir nicht besonders interessant, die nahe liegende Erwartung zu erfüllen und sich auf authentische Musik zu beschränken, bloss weil das Stück in latein-amerikanischen Favelas spielt. Auch hier reizt mich der Bruch, der Kontrast mehr: Und so habe ich momentan eine grosse Lust, die hochdeutsche «Künstlichkeit» der Texte mit einer wie auch immer gearteten melodischen Traurigkeit zu verknüpfen - und diese mit einem Teppich zu unterlegen, der stark vom (eben saxofongepägten) Afrofunk geprägt ist, der Musik, wie sie in den Siebzigerjahren vor allem in Nigeria gespielt wurde. Und wenn alles klappt, dann wird unser Garuma eine Musik erhalten, die hoffentlich vor Zuversicht sprüht und lebensfroh über die Bühne zum Publikum tänzelt.

Christov Rolla, Musik



«GARUMA, GARUMA ...» Damit er auch so richtig zum Klingeln kommt, brauchen wir musikalische Unterstützung...

...nämlich:

- SaxofonistInnen (am liebsten Barisax und Tenor) als treibende Kraft für Musik, die hin und her pendelt zwischen Südamerika und Afrofunk...
- PerkussionistInnen (Congas, Bongos, Rasseln, Claves, Timbales usw.), mit rhythmischer Präzision
- E-BassistIn mit guten Kenntnissen und wenn möglich Erfahrung

Gespielt werden zehn bis zwölf kurze Songs und Instrumentals
Probeaufwand:

Zirka drei bis vier Musikproben im September (Termine nach Vereinbarung)

Zirka drei bis vier Durchlaufproben in den Herbstferien

Musikalische Leitung: Christov Rolla

Interessiert? Wir freuen uns über deinen Kontakt über info@theater-malters.ch

HELPERINNEN UND HELFER GESUCHT...

Was wäre eine Theaterproduktion, stünden nur Spielende auf einer leeren Bühne, die Besucher sässen am Boden und auf dem Trockenen... Unvorstellbar!

Dass uns das sicher nicht passiert, sind schon jetzt viele fleissige Köpfe am Organisieren. Alleine schaffen wir es aber nicht: Wir sind auf viele helfende Hände angewiesen!

Hast du Lust, uns zu unterstützen:

- im Bühnen- und Tribünenbau (ab Oktober)
- in der Theaterbeiz (ab Oktober)
- beim Kostümnähen oder in der Spielergarderobe (ab September)
- bei der Maske (ab Oktober)
- an der Abendkasse (ab Oktober)

dann nimm mit uns doch Kontakt auf unter info@theater-malters.ch